

Steinen gemacht, glatt oder eingelebt, auch wohl mit Edelsteinen versezt. Die Klingen sind von unterschiedener Größe und Gestalt, nach ihrem Gebrauch und Bestimmung, mit einem ganzen oder halb abgeschliffenen Rücken, am Ende stumpf und breit zugehend, oder gespist, mit einer abwärts gebogenen oder aufgeworfenen Spitze. In Deutschland sind die Tressener Messer berühmt, weil guter Stahl dazu genommen wird, dergleichen die Stahlälder, aliro 150. Messer-Schmiede wohnen, und werden die Stahlälderischen in grosser Menge nach Deutschland, Biesland und Chülland, ihres geringen Preises halber, versühret. Sonderlich treibt Nürnberg einen grossen Handel damit, wo theils Messer-Stück, theils Duzend-Weise, theils auch nach dem Gulden-Wert verkauft werden. Nicht weniger schicket Scheermärkte, weil es viel Stahl hat, viel Messer, insonderheit Scheermesser aus, welcher Handel meist in derer Nürnberger Händen ist, so neu nehmlich solcher disset Nürnberg sich erströcket. So giebt es auch in Berlin vortreffliche Messer-Schmiede-Arbeit, so von Meistern, die aus Frankreich dahin geflüchtet, verfertigt wird. In Frankreich werden saubere Heftic von Stahl verfertigt, und sind daselbst insonderheit die Städte Nevers und Moulins, wegen der Messer und Scheeren, so daselbst gearbeitet werden, berühmt. In Engelland werden die Messer alle stamoff und ohne Spize gemacht, sonst sind sie wegen ihrer sonderlichen Härtc und scharffen Schneide belobet, wiewohl sie darneben sehr brüchig sind. Die Messer, so von den Wiedertäuffern, in Siebenbürgen gemacht werden, daher sie auch die Wiedertäuff-Messer heissen, und gemeinlich mit Perlen-Muster ausgelegte Schalen haben, werden auch in Werth gehalten, und hitt und wieder nachgemachet. In Toscana auf dem Wege von Florenz nach Bologna ist im Gebürge ein Flecken, Scarpia genannt, aliro vortreffliche Messer-Arbeit von allerhänd Gattung verfertigt wird. Bei dem Einkauf der Messer und Scheermesser sieht man vornehmlich nach dem Zeichen des Meisters, indem einer mehr als der andere in Verfertigung der Messer glücklich ist. Solche Zeichen sind insgemein von Kupffer oder Messing ausgefüllter, so dem Vorgeben nach daher entstanden seyn soll, weil boshaftige Leute sich ehemals unterstanden, einen scharffen Griff in dergleichen hohle Zeichen zu schmieren, wovon diejenigen schleunig gestorben, so mit dergleichen Messern gegessen. Nach ihrem Gebrauch bekommen die Messer verschiedene Mahmen, als Tisch-Messer, so ben dem Essen dienen: Taschen-Messer, so mit einer Riete also gemacht,

dass sie zusammen gelegt, und die Klinge in die Schale geschlagen wird, damit sie bequemer im Schießsack getragen werden mögen. Tischscheide- und Tredenz-Messer, womit an grossen Tafeln die Speisen herlegt und vorgelegt werden: Feder- und Radis-Messer, so in den Schreib-Stuben, Scheermesser, so in Barbier-Stuben dienen; ohne unzählbare andere, so bei verschiedenen Handwerckern im Brauch sind. Die, so bey der Anatomie und Chirurgie nötig, sind von besonderer Gestalt und Erfindungen, nach dem mancherley Gebrauch, zu welchem sie bereiter werden. Der Meister, so Messer und andere schneidende Werkzeuge verfertigt, heisset ein Messer-Schmid, von dem ein besonderer Artikel. In Rechten sind gewisse Brod- und Feder-Messer unter den verbotenen Waffen nicht begriffen, und diesinnach zu tragen erlaubet: Wie denn auch das Messer-Zucken, wenn kein Schade damit geschehen, allein vor die Erbgerichte gehöret, und wer einem andern mit einem Messer verwundet, nach vieler Rechts-Selehrent Meinung, nicht davor geachtet wird, als ob er einem Todtschlag begeben wöllen, *animata occidendi habuisse non praesumitur.* Nach Sachsen-Recht wird ein solcher Missbrauch des Messers anderst angesehen, wenn es heisset: "Messer ist eine diebische mörderische Wehr, das ein Schwert nicht ist, ... und wer damit beschädiger, dem gehet es an den Hals." In Italien ist eine gewisse Art Messer, so zwischneidig, und wegen ihrer Gestalt à fronde à oliva zubehaltet wird, zu führen verboten, weil es mehr ein Dolch als ein Messer ist. Wer einem Gefangenem ein Messer zuschiebt, das es sich damit entleihe, wird des Todes schuldig. In Holland ist unter den Schiff-Leuten gar gemein, dass sie einander auf Messer ausfordern, und die Backen verschreddern, wobei sie die Beutssamkeit brauchen, das sie vorher die Spizen abbrechen, damit kein Todtschlag erfolge. Wenn einer auf einem Schiff Schwertgetey anhebt, der wird ein Messer mit der Schneide außwärts durch die Hand an den Mast-Baum geschlagen, und muss sich selbst losreißen. Beholds Thes. Pract. Wehners Pract. Observ. Von einem jungen Balten-Knechte in Preussen, der im Jahr 1635 zufälliger Weise ein Messer verschlucket, und nach sieben Wochen durch einen Schnitt in den Magen davon wieder befreiet worden, hat Sam. Lotbus, Professor der Medicin zu Königsberg, eine ausführliche Erzählung heraus gegeben, welche Albrecht wieder Craten, der sie für fabelhaft ausgerufen, behauptet, und ist dieselbe desto glaubhafter worden, nachdem im Jahr 1691 unweit Halle ein Knabe von